



Laura-Marioara PĂRĂIAN

Bianke-Marion GRECU

Verona-Maria ONOFREI

Teodora-Elena GĂLBINUȘI

Elena TROANCA

DEUTSCH

als Muttersprache

5. Klasse



Wiederholung der Kenntnisse aus der 4. Klasse	6		
Erste Bekanntschaft	6	Das Verb	97
Die Schwalben <i>Julius Sturm</i>	8	Der goldene Schlüssel <i>Brüder Grimm</i>	97
Wörter im Gebrauch	9	Die Zeitformen des Verbs	99
Wiederholen und üben	12	Der süße Brei <i>Bernhard-Joachim Stolz</i>	99
Eine Reise durch die Sprachwerkstatt	13	Wiederholen und üben	106
Die Eiche <i>Heinz-Walter Hoetter</i>	14	Weihnachten steht vor der Tür	108
Lange und kurze Vokale	15	Der Winter ist gekommen	108
Der s-Laut	17	Bildung neuer Wörter - Die Zusammensetzung	108
Die s-Laute-Maus <i>Günther Würdemann</i>	18	Die Weihnachtsmaus <i>James Krüss</i>	111
Doppelkonsonanten	20	Der verlorene Schlitten des Weihnachtsmannes	112
Der i-Laut	21	Eine Weihnachtskarte basteln	113
Die Kommasetzung	22	Projektideen rund um Weihnachten	114
Ähnlich klingende Konsonanten	23	Miteinander statt gegeneinander	117
Durch die wilde Natur	24	Der Dicke <i> Gudrun Pausenwang</i>	117
Arbeit mit dem Wörterbuch	26	Die Meinung äußern und begründen	120
Das Schülerportfolio	26	Einen persönlichen Brief schreiben	123
Arbeit an Stationen – Wie geht das?	27	Wiederholen und üben	126
Wiederholen und üben	29	Dialogische Szenen aus dem Alltag	127
Gedichte untersuchen	30	Im Papierwarengeschäft	127
Reimwörter gesucht	30	Das Höflichkeitspronomen	130
Sie war ein Blümlein <i>Wilhelm Busch</i>	31	Die wörtliche Rede	131
Zäzilie <i>Christian Morgenstern</i>	32	Die Satzarten	132
Die Subtraktion <i>Schuster Dutz</i>	33	Gesprächsregeln einhalten	135
Das Substantiv	35	Wiederholen und üben	136
Die Tintenfliege <i>Hans Baumann</i>	35	Geschichten nach Bildern erzählen	137
Der Werwolf <i>Christian Morgenstern</i>	40	Wörter und ihre Familien	138
Vom Riesen Timpetu <i>Alwin Freudenberg</i>	43	Der selbstgebaute Schlitten	141
Deklination der Substantive		Der Aufbau einer Bildergeschichte	142
im Nominativ und Akkusativ	44	Redewendungen	143
Deklination der Substantive im Dativ	46	Projektideen rund um Bildergeschichten	144
Die Ameisen <i>Joachim Ringelnatz</i>	51	Wiederholen und üben	145
Die Präposition	51	Die Sage	146
Mein Haus <i>Josef Guggenmos</i>	51	Die bildschöne Detta <i>Banater Volksgut</i>	146
In meinem Haus <i>Jule Ehlers-Juhle</i>	54	Der Drachen auf der Zinne <i>Sage aus dem Burzenland</i>	148
Wiederholen und üben	58	Die Silbentrennung	150
Meine Welt - unsere Welt	60	Wiederholen und üben	151
Der Steckbrief	60	Die Fabel	152
Das Adjektiv	60	Der Löwe und die Maus <i>Äsop</i>	152
Die Steigerung des Adjektivs	61	Merkmale der Fabel	154
Bildung neuer Adjektive	62	Die Umstellprobe zum Identifizieren der Satzglieder	155
Vermisst!	63	Einteilige und mehrteilige Prädikate	156
Die Personenbeschreibung	63	Die Stellung des Prädikats im Satz	157
Suchanzeige	64	Der Hamster und die Ameisen <i>G. E. Lessing</i>	157
Das Pronomen	64	Das Subjekt	158
Das Personalpronomen	64	Der Fuchs und der Eber <i>G. E. Lessing</i>	159
Der neue Ball	64	Die Stellung des Subjekts im Satz	160
Das Possessivpronomen	66	Wiederholen und üben	161
Wiederholen und üben	68	Mit List und Klugheit	163
Märchen entdecken	70	Münchhausen <i>Erich Kästner</i>	164
Die Königstochter in der Flammenburg <i>Josef Haltrich</i>	74	Die erstaunlichsten Lügengeschichten	167
Die Nacherzählung	76	Das Pferd auf dem Kirchturm <i>Erich Kästner</i>	167
Szene beim Palast des Königs	79	Der Schlittenwolf <i>Erich Kästner</i>	169
Wörter und ihre Bedeutungen	81	Aufbau einer Lügengeschichte	170
Josef Haltrich und Siebenbürgen	83	Wiederholen und üben	171
Eine Reise durch die Zeit	84	Ein Kinderbuch für alle	173
Der Herr der Zeit <i>Robert Gyarmati</i>	86	Dem Dieb auf der Spur	176
Die Kristallkugel <i>Brüder Grimm</i>	90	Das Lesetagebuch als Begleitmappe bei der Bearbeitung einer Ganzschrift	181
Ein Plakat gestalten	93	Tipps für eine Buchpräsentation	182
Merkmale des Märchens	95	Wiederholen und üben	183
Projektideen rund ums Märchen	96	Quellenangaben	184

Wiederholung der Kenntnisse aus der 4. Klasse



Schau dir die Bilder
genau an und erzähle darüber.

Erste Bekanntschaft

Die neue Schülerin der 5. A, Maria, war neben Heike gesetzt worden. Die beiden Mädchen gingen nach dem Unterricht zusammen nach Hause. Heike redete den ganzen Weg unaufhörlich¹. „Wie gut, dass du in unsere Klasse gekommen bist. Die 5 B. ist viel schlechter. Dort geben alle Mädchen an². Wir haben zwar auch solche, aber nur einige, zum Beispiel Marina und Uschi in der zweiten Reihe. Sie lesen viel, aber was ist das schon! Karla bildet sich ein, dass niemand besser Klavier spielt als sie. Ich spiele genauso gut.“

„Aber mir gefällt Karla sehr“, sprach die Neue leise. „Sie ist so besonnen³ und ruhig. Ilse gefällt mir auch.“

„Ilse, was findest du bloß an ihr? Sie ist so langweilig, hat nur ihre Briefmarken im Kopf.“

Während sie so heimwärts gingen, machte Heike die neue Schülerin auf ihre Art mit der Klasse bekannt: Horst war ein Faulpelz, Axel war zwar der beste Schüler, aber zu hochnäsigt, Manfred war ein Dummkopf und Reinhold verachtete alle Mädchen...

Beim Abendessen fragte Marias Vater: „Nun, wie hat es dir in der neuen Schule gefallen?“

„Die Schule ist gut“, antwortete sie, „meine Mitschüler gefallen mir und auch die anderen Schülerinnen – bis auf eine.“

¹ ständig
² sich loben
³ überlegt

1. Beantworte folgende Fragen und schreibe die Antworten ins Heft.

- a. Wie heißt die neue Schülerin der 5. A?
- b. Neben wen wurde sie gesetzt?
- c. Wohin gingen die beiden nach dem Unterricht?
- d. Wie redete Heike den ganzen Weg?
- e. Was fragte Marias Vater beim Abendessen?
- f. Welche war Marias Antwort?

2. Was passt zu jedem Schüler?

Marina und Uschi	Er verachtet alle Mädchen.
Karla	Sie ist so langweilig, hat nur ihre Briefmarken im Kopf.
Ilse	Er ist ein Faulpelz.
Horst	Sie bildet sich ein, dass niemand besser als sie Klavier spielt.
Axel	Er ist ein Dummkopf.
Manfred	Er ist zwar der beste Schüler, aber zu hochnäsiger.
Reinhold	Sie geben an und lesen viel.

3. Finde die richtige Reihenfolge der Sätze, sodass sie dem Text entsprechen.

- a. Heike beschreibt auf dem Heimweg alle ihre Kollegen.
- b. Maria ist die neue Schülerin der 5. A Klasse.
- c. Sie wird neben Heike gesetzt.
- d. Kein Kollege ist gut genug für Heike.
- e. Beim Abendessen wird Maria gefragt, was sie in der neuen Schule erlebt hat.
- f. Maria antwortet, dass es ihr in der Schule eigentlich gefällt.

4. Stelle einen Kollegen vor. Folgende Fragen können dir helfen, ihn besser kennenzulernen.

- Wie heißt du?
- Welcher ist dein Spitzname?
- Wie alt bist du?
- Wo wohnst du?
- Wie heißt dein Lieblingsbuch / Lieblingsfilm?
- Welches ist dein Lieblingsessen?
- Welche Hobbys hast du?
- Welches ist dein Lieblingstier?

5. Welche Wörter gehören zum selben Wortfeld?

beobachten, flüstern, der Metzger, gehen, reden, schauen, schreien, kriechen, der Schuster, erzählen, krabbeln, sprechen, der Müller, bemerken, marschieren, der Bäcker, anstarren, hüpfen, sehen

6. Schreibe je vier Wörter zu jedem Wortfeld: klug, dumm, lustig.

Wer bin ich?

In der Klasse sind an verschiedenen Wänden drei Kärtchen angeheftet:

JA / NEIN / MANCHMAL

Der Lehrer liest je einen Satz vor. Die Schüler gehen bis zu dem Kärtchen, das ihrer Antwort entspricht.

- Ich wohne in
- Ich habe einen Bruder bzw. eine Schwester.
- Ich habe ein Haustier.
- Ich lese gern.
- Ich treibe oft Sport.
- Mein Lieblingsfach ist Mathematik.



Die Schwalben

Julius Sturm

Die Schwalben halten zwitschernd
hoch auf dem Turme Rat;
die Ält'ste spricht bedenklich:
„Der Herbst hat sich genaht.“

Schon färben sich die Blätter,
die Felder werden leer;
bald tanzt kein einzig Mücklein
im Strahl der Sonne mehr.

„Seid ihr zur Reise fertig?“
Die Alten zwitschern: „Ja!“
Die Jungen fragen lustig:
„Wohin?“ - „Nach Afrika!“

Nun schwirrt es durch die Lüfte,
verlassen ist das Nest;
doch alle hält die Liebe
an ihrer Heimat fest.

Wohl ist's viel hundert Meilen
von hier bis Afrika;
doch, kommt der Sommer wieder,
sind auch die Schwalben da.



1. Beantworte folgende Fragen.

- Aus welchem Grund ziehen die Schwalben fort?
- Wohin fliegen die Schwalben im Herbst?
- Wann kommen sie wieder zurück?

2. In manchen Sätzen hat sich ein Fehler versteckt. Finde den Fehler.

- Die Störche halten zwitschernd auf dem Turm Rat.
- Der Frühling hat sich genaht.
- Die Blätter färben sich und die Felder werden leer.
- Die Schwalben sind nicht zur Reise fertig.
- Die Schwalben fliegen nach Tokio.
- Der Weg bis Afrika ist kurz.
- Wenn der Frühling wieder kommt, sind auch die Spatzen wieder da.

3. Ordne die Zugvögel nach dem Alphabet.



4. Wählt euch ein Tier aus und lest die Informationen dazu. Gestaltet ein Plakat, das Folgendes enthalten soll:

- eine Zeichnung / ein Bild
- eine Tabelle nach folgender Vorlage

Tier	Vorbereitungen für den Winter	Verhalten während der Winterzeit
------	-------------------------------	----------------------------------

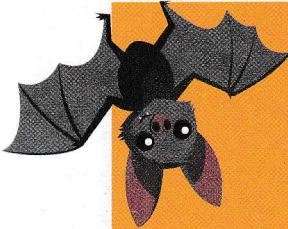
Ich bin ein wechselwarmes Tier. Das bedeutet, dass ich meine Körpertemperatur an die Außentemperatur anpassen kann. Wird es also kälter, so sinkt meine Körpertemperatur und ich bewege mich immer langsamer. Ich suche Schutz in Baumstämmen oder im Schlamm von Gewässern. Dort bleibe ich den ganzen Winter regungslos. Im Frühling wache ich langsam wieder auf.



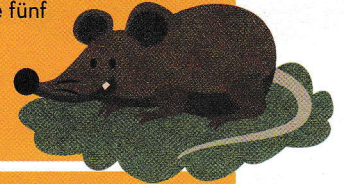
Ich lebe auf Bäumen und klettere gern von Stamm zu Stamm. Im Herbst beginne ich Futter zu sammeln. Ich vergrabe Eicheln und Nüsse und fresse mir einen dicken Fettpolster an. Wenn der Winter einbricht, verkrieche ich mich in meinem Kobel und schlafe sehr viel. Von Zeit zu Zeit stehe ich auf und hole mir Nüsse von meinem Wintervorrat.



Wenn es kälter wird, suche ich mir einen Schlafplatz in einer Baumhöhle oder in einem Kirchturm und schlafe so mit dem Kopf nach unten hängend den ganzen Winter. Durch die ersten warmen Sonnenstrahlen im Frühling erwärmt sich mein Körper und ich wache wieder auf.



Ich lebe in einem Bau unter der Erde. Im Herbst habe ich Unmengen an Körnern und Früchten in meinen Bau geschleppt. Ich schlafe sehr fest, aber etwa alle fünf Tage wache ich auf, gucke nach dem Rechten und nehme mir einen kleinen Imbiss.



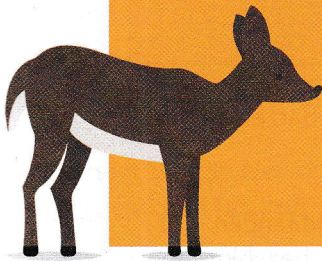
Ich ziehe mich ganz in meinen Bau zurück. Ich schlafe nicht mehr als sonst und fresse immer wieder von meinen Vorräten. Im Gegensatz zum Feldhamster bin ich kein Vegetarier. Ich fresse lieber Regenwürmer, Schnecken und anderes Krabbelgetier.



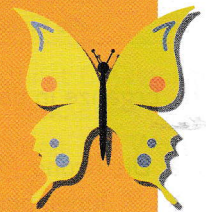
Nachdem ich mir im Herbst eine dicke Fettschicht angefressen habe, suche ich mir ein warmes Plätzchen unter der Erde oder im Laub- oder Komposthaufen. Ich schlafe tief und fest von Oktober bis März.



Mir wächst ein dichtes Winterfell. Man muss mich nicht unbedingt füttern, denn ich finde selber Nahrung. In manchen Jagdgebieten leben zu viele von uns. Da füttern uns die Jäger, damit genügend Tiere für die Jagd überleben.



Ich falte meine Flügel zusammen und hänge mich an eine geschützte Stelle an Zweigen oder suche mir ein Versteck zwischen dem Laub am Boden. Hier verbringe ich den Winter in Winterstarre. Im Frühjahr wache ich auf und bin einer der ersten Frühlingboten.



Wörter im Gebrauch

1. Sicher bist du ein Tierfreund. Wie heißen die Familienmitglieder folgender Tiere?

INFO -chen und -lein machen alles klein.

der Hund der Hahn der Wolf
 der Eber der Bär der Stier
 der Kater
 der Fuchs der Bock der Hengst

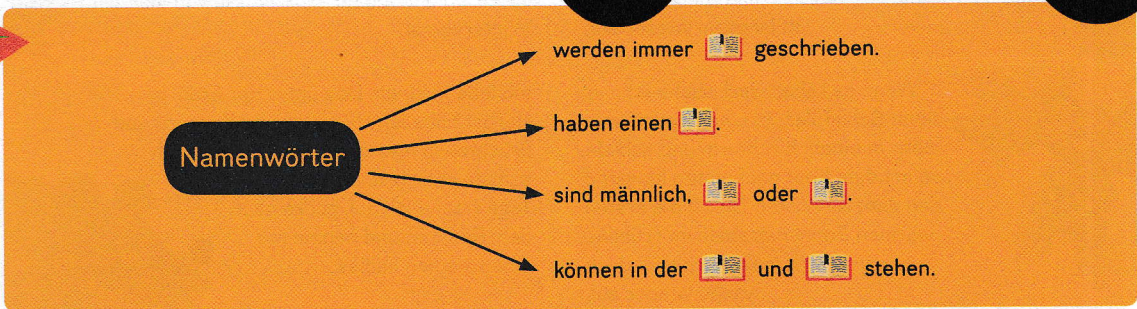
2. Schreibe aus der Liste von Übung 1 die weiblichen Tiernamen heraus, die auf **-in** enden. Unterstreiche die Nachsilbe **-in**.

3. Bilde mit der Nachsilbe **-in** Namenwörter, die weibliche Berufe bezeichnen.
 der Bäcker – die **Bäckerin**

Lehrer – Arbeiter – Schüler – Arzt – Verkäufer – Schneider – Bürgermeister – Bauer



4. Bilde die Verkleinerungsform der Nomenwörter.



5. Ergänze die Tabelle mit der richtigen Form des Begleiters und des Nomenwortes.

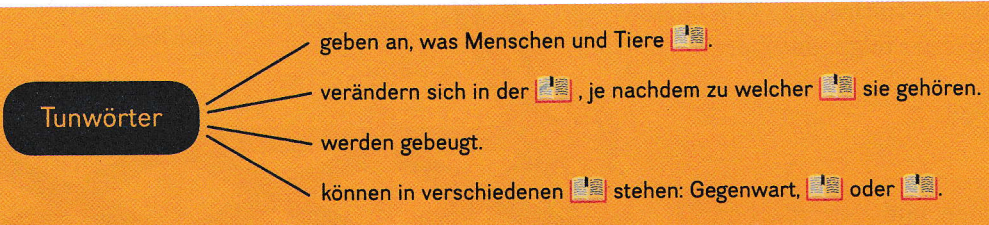
Wer?	Wessen?	Wem?	Wen?
der Vater	des Vaters	dem Vater	den Vater
die Mutter			
das Kind			
die Väter			
die Mütter			
die Kinder			

6. Ergänze in den Sätzen die richtigen Begleiter.

- Die Krone Königin glänzt.
- Junge begrüßt Nachbarin.
- Touristen bewundern Landschaft.
- Junge schaut Maler zu.
- Schneiderinnen nähen elegante Kleider.
- Kind gibt Vater Hand.
- Kleid Ärztin ist schneeweiß.
- Reifen Fahrrads sind neu.
- Mädchen liebt Sommerferien.
- Freund ruft Mann an.

7. Setze in folgenden Sätzen die Begleiter richtig ein!

Fuchs und Hund fanden Wurst in Wald. Sie beschlossen, Wurststück zu teilen. Also halbierte Fuchs Wurst. Stück Hundes war aber größer und Hund wollte Fuchs zeigen, dass er schlauer war. Er biss hinein. So konnte er fast ganze Beute verzehren.



Ich schreib e einen Aufsatz.	Wir schreib en viele Hausaufgaben.
Du schreib st einen Brief.	Ihr schreib t eine Geschichte.
Er schreib t einen Zettel.	Sie schreib en eine Entschuldigung.
Sie schreib t einen Test.	
Es schreib t einen Wunschzettel.	



8. Was „machen“ diese Leute? Setze das passende Tunwort ein.

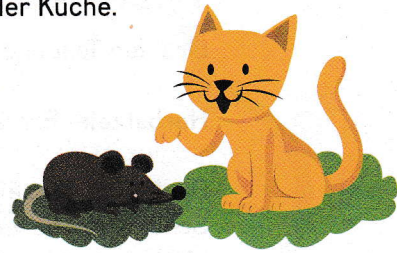
- Der Müller das Korn.
- Der Mechaniker Autos.
- Die Sekretärin Briefe.
- Die Krankenschwester den Kranken.
- Der Bauer den Acker.
- Der Gärtner Blumen.

9. Übertrage folgende Tabelle in dein Heft. Ergänze sie mit den passenden Formen der Tunwörter aus den gegebenen Sätzen.

Grundform	Gegenwart	Vergangenheit	Zukunft
-----------	-----------	---------------	---------

- a. Die Katze fängt Mäuse.
- b. Die Oma wird im 7. Stock wohnen.
- c. Die Henne legt ein Ei.
- d. Wir spielen gerne Schach.

- e. Opa holte den Kuchen aus der Küche.
- f. Ich werde einen Witz lesen.
- g. Er kauft mir ein neues Auto.



10. Setze die Tunwörter in Klammern in der Gegenwart (G) oder in der Vergangenheit (V) ein.

Ein Rebhuhn (sitzen - V) auf einer Anhöhe und (sich vorbereiten - V), ein Stück Käse zu fressen. Da (kommen - V) der Fuchs und (sprechen - V): „Wie wohlgeformt (sein - G) doch dein Angesicht! Deine Beine (gleichen - G) einer Rosenhecke“, (loben - V) ihn der Fuchs. „Und dein Schnabel einem Korallenriff. Wenn du die Augen (schließen - G), (sein - G) du wohl noch schöner!“ Das Rebhuhn (schenken - V) den Worten Glauben und (schließen - V) die Augen. Da (schnappen - V) der Fuchs gleich das Stück Käse und (fressen - V) es. Das Rebhuhn (denken - V): „Warum (hören - G) ich bloß auf solche Schmeichler? Jetzt (haben - G) ich nichts mehr zu essen. Das (geschehen - G) mir ganz recht, weil ich nicht besser (aufpassen - G).“

Verben in der Gegenwart kannst du auch online einsetzen.

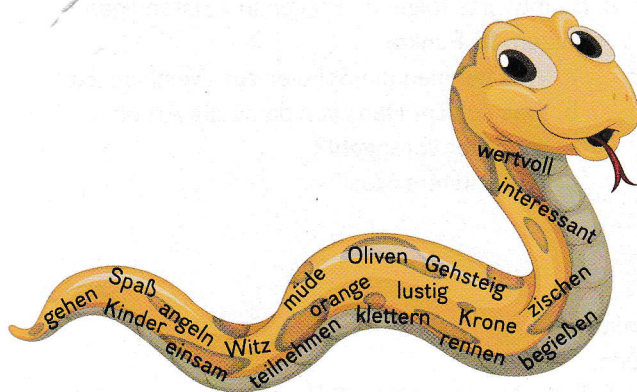


deutsch.lingolia.com/de/grammatik/zeitformen/praesens/uebungen

Bingo

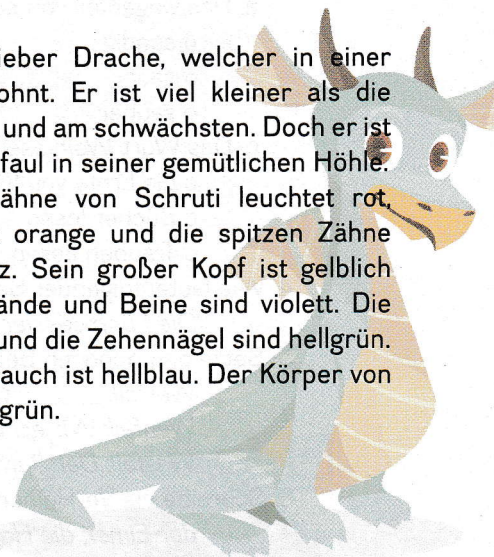
Die Schüler schreiben 10 Namenwörter und 10 Tunwörter an die Tafel. Jeder Spieler zeichnet 6 Kästchen auf ein Blatt und füllt nun seine Kästchen mit je einem Wort aus. Der Lehrer ruft nacheinander Wörter auf. Findet der Spieler auf seinem Blatt das genannte Wort, streicht er es durch. Wer zuerst alle Wörter durchgestrichen hat, ruft „Bingo“ und wird der neue Spielleiter.

11. Ordne folgende Wörter in die Tabelle ein.



12. Schreibe aus dem folgenden Text alle Wiewörter heraus. Zeichne den Drachen nach der Beschreibung aus dem Text.

Schruti ist ein lieber Drache, welcher in einer großen Höhle wohnt. Er ist viel kleiner als die anderen Drachen und am schwächsten. Doch er ist glücklich. Er liegt faul in seiner gemütlichen Höhle. Die struppige Mähne von Schruti leuchtet rot, die Knollnase ist orange und die spitzen Zähne sind pechschwarz. Sein großer Kopf ist gelblich und die Arme, Hände und Beine sind violett. Die scharfen Krallen und die Zehennägel sind hellgrün. Der kugelfunde Bauch ist hellblau. Der Körper von Schruti ist dunkelgrün.



Namenwörter	Tunwörter	Wiewörter
-------------	-----------	-----------

13. Trenne die Wörter ab und schreibe folgenden Text ins Heft.

ineinemgartenspielenmehrerekinderverstecken.dasspielengefälltihnensehr.
 diefreundschaftzwischenendenkinderdauertseiteinigerzeit.siekennensichseitihrekindheit.
 unserlehrerinsagtimmer,dassdieschönheitderfreundschaftauchdarinliegt,dassmanimmerzusammenhält.